

2011-Okt-29

Oldenburgische Volkszeitung [Vechta]

OV-GASTKOMMENTAR: NOTIZEN AUS DER SPRACHEBENE

EuroFinStaFac

Von Wilfried Kürschner

Die Abkürzung *EFSF* hat in den vergangenen Wochen Karriere gemacht. Kaum ein Leser oder Hörer scheint sie jedoch aus sich heraus zu verstehen, sodass in den Medien meist erläuternd vom *Euro-Krisenfonds EFSF*, vom *Euro-Rettungspaket EFSF* oder dergleichen die Rede ist. Manch einer wird sich auch fragen, ob damit dasselbe gemeint ist wie mit dem Euro-Rettungsschirm.

Die Antwort (laut Wikipedia): EFSF ist Teil des ESM, des Europäischen Stabilitäts-Mechanismus, der bildlich als Schirm gedacht wird (der aber, anders als der Regenschirm, der vor Regen schützt, gerade nicht vor der Rettung des Euro schützen soll).

Wenn die Abkürzung *EFSF* ohne erläuternden Zusatz gebraucht wird, erfordert dies den Einsatz des Artikels. Heißt es nun aber *der EFSF* oder *die* oder *das EFSF*? Zu lesen und zu hören sind alle drei Versionen, richtig ist aber wohl nur *die EFSF*, also das Genus Femininum (= das weibliche grammatische Geschlecht). Es ergibt sich aus der wörtlichen Übertragung der der Abkürzung zugrundeliegenden Vollform, die – wie könnte es anders sein? – natürlich auf Englisch vorliegt: *EFSF* steht für *European Financial Stability Facility*, auf Deutsch: die *Europäische Finanzstabilitäts- oder Finanzstabilisierungsfazilität*. Die ersten drei Bestandteile dieses Monstrums sind leicht zu verstehen, doch was ist eine „facility“ bzw. „Fazilität“? Zwar hat man vielleicht auf Englisch schon einmal vom „Facility-Manager“ gehört, der für das Facility- oder Gebäude-Management zuständig ist, auf Deutsch: der Hausmeister. Doch das kann hier nicht gemeint sein, sodass der Griff zu einem ordentlichen großen Wörterbuch angebracht ist. Dort erfährt man, dass *die Fazilität* ursprünglich aus dem Lateinischen stammt und auf dem Umweg über das Englische in unsere Sprache gekommen ist. Hier bedeutet das Wort erstens (aber inzwischen veraltet): „Leichtigkeit, Gewandtheit; Umgänglichkeit“ und zweitens – und nun kommt’s – in der Wirtschaft: „von einer Bank einem Kunden eingeräumte Kreditmöglichkeit, die bei Bedarf in Anspruch genommen werden kann; Zahlungserleichterung“.

Solchermaßen aufgeklärt wünschte man sich, dass die Abkürzungsfreude die zugrundeliegenden Fügungen nicht immer auf die Anfangsbuchstaben der beteiligten Glieder eindampfen, sondern ein bisschen mehr Durchsichtigkeit gestatten möge, indem jeweils ein paar Buchstaben mehr mit einbezogen werden.

Daher der Vorschlag in der Überschrift: *EuroFinStaFac* oder auf Deutsch: *Euro-FinStaFaz*. Das erinnert ältere Leser vielleicht an die *Mifri* der 1960er-Jahre, die „mittelfristige Finanzplanung“.

Damals gab es zwar auch schon den Aküfi – den Abkürzungsfimmel –, doch durfte er sich zuweilen spielerischer und nutzerfreundlicher austoben.